

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

11.7.1926 (No. 229)

Siegerwald über die politische Lage.

Am großen Saal des Zivilpalais fand gestern eine Tagung des Provinzialausschusses der Rheinischen Zentrumspartei statt, in der Ministerpräsident a. D. Siegerwald bedeutende Ausführungen über die außen- und innenpolitische Entwicklung der letzten Monate machte.

Das Ehrenmal für die Gefallenen der Berliner Universität.

Heute mittags erfolgte im Beisein des Reichspräsidenten, der Reichskanzlerin, des Reichswehraministers, des preussischen Kultusministers, des Generaloberst v. Seeckt und des Kommandanten der feierlichen Einweihung des Denkmals für die gefallenen Studenten der Berliner Universität.

Auf ein Zeichen des Reichspräsidenten lenkte sich die Hülle des Denkmals. Nach einem weiteren Gefängnisvortrag nahm der Rektor das Wort in die Debatte der Universität, wobei er betonte, daß das deutsche Volk seinen Gefallenen eine unerlöschliche Dankeschuld abzutragen habe.

Deutsches Reich

WB. München, 9. Juli. Der frühere Leutnant Hans Schweighardt ist vor 2-3 Wochen im Zusammenhang mit Erhebungen in Erinnerung des sozialdemokratischen Abgeordneten Garetis in Haft genommen worden.

schlossen werden könnte. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob die Verdachtsmomente begründet sind.

München, 9. Juli. Zu den Meldungen über eine Aufführung des Mordes an dem sozialdemokratischen Abgeordneten Garetis erzählt die Telegraphen-Union von zufälliger Seite, daß der als Täter verdächtige Leutnant Schweighardt im April 1925 wegen des Mordes an der Marie Sandmeier vom zuständigen Gericht auf Grund des Erachtens einer genauen Untersuchung außer Verfolgung gesetzt worden sei und daß sich seitdem keine neuen Tatsachen ergeben hätten, die für seine Schuld an diesem Mord sprächen.

Zimmer neue Unwetter.

Berlin, 10. Juli. Die gesamte Buzener Gegend ist den Blättern zufolge von einem schweren Unwetter in der vergangenen Nacht betroffen worden. Die Eisenbahnstrecke Leipzig-Buzen steht bis zu 1 Meter unter Wasser.

Weiter liegen folgende Unwettermeldungen vom Samstag vor:

Noburg. Ein schwerer Wolkenbruch ging gestern Abend 10 Uhr auf die Höhen östlich der Stadt nieder.

Die Fluten strömten meterhoch in die Straßen der hülligen Stadt und setzten alle Erdgeschosse unter Wasser.

Sachsenfeld. Infolge des in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitterregens und des dadurch herbeigeführten Hochwassers im Maintal brach die Brücke bei Sachsenfeld zusammen.

Nordhausen. Das obere Wippertal wurde vergangene Nacht erneut von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht, der dem in der letzten Woche niedergegangenen an Heftigkeit nur wenig nachstand.

Borbis. Ein schweres Gewitter verbunden mit Wolkenbruch ging gestern Abend 8 Uhr im Dörm-Gebiet nieder.

Die elektrische Stromversorgung ist gestört. Auf den Bürgerhöfen und an den Straßenrändern hatten sich 2-3 Meter tiefe Wasserlöcher und Trichter gebildet.

Zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus für einen Spion.

Leipzig, 10. Juli. Unter Anschlägen der Öffentlichkeit verhandelte heute der 5. Strafsenat des Reichsgerichtes gegen den Agenten Richard Wank aus Reichenberg in der Tschechoslowakei, der einem tschechischen Nachrichtenbüro verschiedentlich Material übermittelte, das im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten war.

Badische Politik

80. Geburtstag von Eggelsen Lemald. In einer geradezu bewundernswürdigen körperlichen Frische und geistigen Elastizität kann heute Wirkl. Geheimer Rat Dr. Ferd. Lemald, Egg., der frühere Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, seinen 80. Geburtstag begehen.

Verschiedene Meldungen

Solzmann nimmt seine Strafe an. Berlin, 9. Juli. Michael Solzmann, der im Antisemitprozess zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt worden ist, hat auf die Einlegung eines Rechtsmittels verzichtet.

Dr. Kennert auf freiem Fuße. Berlin, 10. Juli. Der Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen Nichtspieltheaterbesitzer, Dr. Kennert, ist gestern Abend nach sechsstündiger Vernehmung durch Kriminalkommissar Seifert aus der Haft entlassen worden.

Deutsche Firmen sollen falsches Geld drucken. Berlin, 9. Juli. Den Blättern zufolge sind in der letzten Zeit aus verschiedenen Teilen der Welt, so aus Amerika, Indien und Australien bei deutschen Druck- und Kunstverlagern Auforderungen eingelaufen, falsche Banknoten des jeweiligen Landes herzustellen.

Kein Flugzeugdiebstahl in Ostende. Malmö, 10. Juli. Zu den Zeitungsmeldungen über den angeblichen Diebstahl eines Wasserflugzeuges in Ostende teilt die Aktiengesellschaft Flugindustrie in Malmö mit, daß sie Besitzerin des Wasserflugzeuges sei, und daß sie die Aenderung der Kennzeichen in schwedische selbst vorgenommen habe.

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Gaggenauer Kohlenherde · Gasherde · Komb. Herde

das führende, bewährte Fabrikat empfiehlt Jos. Mees, Erbprinzenstraße 29, Telephon 1222, Gegründet 1857 / Fachgemäßes Aufstellen Verkauf zu Gaswerks-Bedingungen.

mal, bevor es dem Fluge der Trivialität verfiel, eine bildhafte Originalität war, pocht am härtesten auf diesen Blick; man fühlt sich machtvoll und erlebte gleichsam die große Schwärze des Weltalters mit, wie er in den ersten Schöpfungsstagen die Wasser schied und die Gestirne formte. Sidwärts rauschen die Bäche von Nordsee zum Schwarzen Meere zu, nordwärts der

ling. Der Älteste trägt einen Schifferkragen mit offener Brust, im Knopfloch ein Vereinszeichen. Sie sind alle klein, blond, blauäugig und rotbäutig. Einer führt das Wort, die anderen hören schüchtern beifriedig zu. Ich sage: „Guten Morgen“; sie antworten: „Guten Tag“. Sie lästern bei dem Grube sehr höflich ihre Mühe und einer nimmt sie sogar feierlich ab.

alle Zeichen des Verschlafenseins, barhäutig, hemdärmlich, ungekämmt, steht er vor der Tür seines Hauses und verjagt scheltend einen fremden Hund, der auf dem Dungehaufen schwarz, der als eine mächtige Propyläe neben dem Eingang zu dem Hofe steht.

seine Frau antieren. Ich frage, ob für mich Post da sei; der Posthalter antwortet nicht mit Worten, aber erhebt sich, steht nach und reicht mir stumm die für mich angekommenen Briefe. Er betreibt die „Post“ im Nebenamt und will durch seine stolze Haltung mir bezeugen, daß er „eigentlich nicht nötig hat“ und nur aus einer Art von sozialem Idealismus mich bedient, wie Kaiser Barbarossa dem Papste den Streibügel hielt.

son Grafenhausen her kommen mir die Weihen des sonntäglichen Gottesdienstes auf dem Heimwege entgegen. Zuerst ein alter Mann und eine alte Frau. Sie trägt noch die schwarzwälderhaube mit den langen seidernen Haaren. Sie spricht über die Straße hin in dem lauten, männlich energischen Tone, den die Bauerinnen annehmen. Ich sage: „Grüß Gott“; sie antwortet: „Guten Morgen“.

Und nun der erste Hof von Grafenhausen, weit vorgeschoben vor dem eigentlichen Dorfe. Der Besitzer hat den Gottesdienst geschwänzt: mit

Die Post ist in Grafenhausen in einem neugebauten Hause untergebracht. Von dem Vorplatz geht ein Schalterfenster nach dem eigentlichen Postraum, in dem der Posthalter, „Bzw.“

Wie ich den Heimweg antrete, sind die Felder weitlich mit Menschen überfüllt, die dem sommerlichen Geschäft des Heuens obliegen. Der Wind trägt aus entfernten Hügelfalten über die Höhen hinweg den Ton menschlicher Stimmen, abgeriffene Sätze mitten aus einer Rede oder ein helles Lachen, daß es klingt, als komme es unmittelbar aus meiner Nähe, so wie die Verstärkungen in „Tausend und einer Nacht“.

Oberhemden nach Maß
Rud. Hugo Dietrich

Bad. Konservatorium für Musik, Karlsruhe.

Schluss-Singen der Singschule
am Mittwoch, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal der Städtischen Festhalle

Mitwirkende:
die 10 Klassen der Singschule (300 Schüler und Schülerninnen)

am Flügel: Friedrich Linnebach
an der Orgel: Wilhelm Krauß
Leitung: Gustav Etkorn.

Volks-, Kinder- u. Meisterlieder, Chöre älterer und neuerer Komponisten.

Kartenvorverkauf bei Müller, Doert, Tafel und an der Abendkasse: Balkon numeriert Mk. 1.—, alle übrigen Plätze: 50 Pfg. Programm mit Liedertext 20 Pfg.

Bachverein Karlsruhe
Außerordentliche
Generalversammlung
am Montag, den 19. Juli 1926, abends 8 Uhr, im Gartensaal des Restaurants „Moninger“

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Gesamtvorstandes
2. Verschiedenes

DER VORSTAND

Badisches Landestheater
Sonntag, den 11. Juli, 8 Uhr.
Beste Opernvorstellung vor den Bergen.

Die Meisterfinger von Nürnberg
In drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.
In Szene gesetzt von Otto Strauß.

Personen:
Hans Sachs, Schuster
Bauer, Dr. Buber
Nachtigall, Bub
Hedemesser, Gunde
Kobner, Böler
Jorn, Beckmann
Eckinger, Raquel
Moller, Bumm
Driel, Wener
Schmars, Wladimir
Wolf, Lamber
Stolzing, Strad
David, Siegfried
Eva, Blattermann
Maadlena, Hoffmann
Nachtwächter, Brenner
Lander

Anfang: 5 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Eckert 1 6.40 H.

No. 12. Juli: Romeo u. Julia.
No. 13. Juli: Donna Diana.

Karlsruher Liederkränz
1841

Montag, den 19. Juli, abends 8 Uhr
im großen Saal der städt. Festhalle

KONZERT
des Wiener Schubert-Bundes

Dirigent: Prof. Viktor Keldorfer

Solisten:
Opernsänger Jul. Patzak, Klaviervirtuose Prof. Oskar Dachs

Nach dem Konzert BANKETT
mit Begrüßung durch die Behörden und Vereine

Eintrittskarten zu Mk. 2.20 und 1.10 bei Fritz Müller, Musikhaus, Kaiserstraße, Odeon-Musikhaus, Kaiserstraße, und beim Karlsruher Liederkränz.
Der Vorstand.

Kaffee und Restaurant
ZUM MONINGER

Heute Sonntag (bei günstiger Witterung)
Großes Garten-Konzert
Illumination. — Schweinsbratwurstbrösteri.

Anfang 7 Uhr. Inh.: FRANZ POHL. Eintritt frei.

Rhein-Klub Alemannia

Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Bootshaus

Gemütliches Beisammensein
anlässlich des 25. Wiederkehr des Klubgründungstages. Die Herren Mitglieder sind höflich eingeladen.

Hervorragend
sind meine Photoartikel in Preis u. Güte. Reparaturen, Photoarbeiten.
P. Kneller, Waldstr. 66, Klein-Tab.

In 30 Minuten Ihr Passbild
nur im Photo-Atelier Kaiserstr. 50 (Eino Adler)

Gummi
Gummi-Waren aller Art — Spülapparate, sanit. Artikel Preisliste grat. Versand franko C. Klappenhach & Co. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41 Fachgeschäft Versand Engros

Genauer betrachtet
gewährt ein Bezug aus erster Hand die allergrößten Vorteile.

TREFFZGER MÖBEL
erhalten Sie direkt aus der Fabrik in Rastatt oder deren Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz.

KARLSRUHE > Kaiserstr. 97

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Mitglied des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

mit über 3000 Sparkassen in Deutschland (rund 8000 Zahlstellen) zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

(Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr)
Nähere Auskunft über die Errichtung eines Giro-, Scheck- Kontos und dessen Vorteile erteilt das
Städtische Sparkassenamt.

MÖBEL
jeglicher Art liefern in hocheleganter, geschmackvoller Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank — Franko-Lieferung — Fränkische Anerkennung — Streng reelle Bedienung / Glas, Anerkennungen Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Beste 1926 er
Erdbeeren-Konfitüre
Sauerkirschen-Konfitüre
Süßkirschen-Konfitüre
Stachelbeeren-Konfitüre
(mit reinem Kristallzucker zubereitet)

FRITZ BRENNER
KONSERVENFABRIK G. M. B. H.
KARLSRUHE, Bismarckstr. 10 in METZ

Erhältlich in guten einschlägigen Geschäften Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

„Neptunia“
EX. „PEER GYNT“

Nordlandreisen nach Spitzbergen u. Island

II. REISE vom 18. 7. — 13. 8. von 2.200.— an
III. REISE vom 17. 8. — 7. 9. von 2.500.— an

Es wird angelandet: Hamburg, Odde, Gudvangen, Molde, Narvik, Tromsø, Lyngsøidet, Hammerfest, Nordkap, Advent Bay, Green Harbour, King's Bay, Cross Bay, Magdalen Bay, Frøndheim, Merod, Løen, Bergen, Grimby (Immingham), Hamburg, Auserdem auf der 2. Reise Thorshavn (Faröer-Inseln) und Reykjavik (Island)

Anfragen - Prospekte - Buchungen durch
REEDEREI VIKTOR SCHUPPE
BERLIN NW 7 / Dorotheenstr. 30
Tel.: Zentrum 753-59 / Telegramm-Adr.: Seeschuppe

Deutschland-Schweiz-Italien
REISE- UND TRANSPORT A.-G.
Filiale Berlin NW 7 Sitz: STUTTGART
Unter den Linden 54-55 / Friedrichstraße 50b
Telephon Zentrum 4022 / Telephon 24 230
Drahtanschrift: Deschita
Generalvertr.: Deutschland d. S. T. MAR-LINIE, Genoa

Die Wahlen zur evangelischen Landes Synode am 11. Juli.

Die Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe erinnert alle, die dem alten evangelischen Glauben in Freiheit anhangen und der Kirche in Treue dienen wollen, dringend an ihre Wahlpflicht und bittet, den liberalen Stimmzettel (beginnend mit dem Namen Wilhelm Schulz) abzugeben. Wahlzeit 11 1/2 bis 4 Uhr. Wir sind ganz auf unsere eigene Kraft angewiesen. Positive und Landeskirchliche Vereinigung gehen gemeinsam mit verbundenen Listen

Schroder & Frankel
Karlsruhe
Kaiserstr. 211
Fernruf 628

Feine Herren-Schneiderei
Tuchhandlung.

Die Frau, die heimlich grüßte...
Ein Bild aus der Berliner Gesellschaft.
Von Paul Rosenhann.

(16) (Nachdruck verboten.)

Jens ging mit seinem Köfferchen langsam schlendelnd an Land. Eben wurde der Zug vorsichtig über die Trajektgleise geführt.

Dort drüben war eine Motte Maurer emsig an der Arbeit. Ein mächtiger Neubau blinzte in frischem Rot. Der ganze Bau, der an dem Hause vorbeiführte, war von den schweren Stiefeln der Arbeitenden mit roten Fußstapfen überfärbt — von dem Ziegelmehl, das sich bei der ständigen Arbeit von den Steinen abrieb und auf allen Gegenständen in der Nähe bestete wie roter Staub.

Es durchfuhr Jens ein elektrischer Schlag. Die Karte mit den roten Kleben an den Rändern stand wieder vor seinem Auge. Mineralische Fiedel! Und auf einmal hatte er die Lösung: diese Karte war auf ein Straßenpflaster gefallen, das aufgerissen war — dessen Unterziegelung freilag! Ja, so war es. Nur so konnte es sein. Und nicht anders.

Wieder ließ sich Jens, als er im D-Zug nach Norden raste, die einzelnen Punkte, die er in langer und mühseliger Gedankenarbeit gefunden hatte, durchs Hirn gehen. Das Gesamtergebnis war gefunden — keine Einzelheit, die irgendwie aus der Vorfahrt entziffert gewesen wäre, war übersehen worden. Die einzelnen Steine eines Gebäudes hatten sich widerstreben aneinandergefügt wie die ungeschlachten und sinnlosen Einzelteile eines Gebuldbiels. Und das Gesamtbild war dieses:

Daisy hielt sich — unfreiwillig — in einem der höheren Stockwerke eines Hauses auf, das

an einer Straße lag, die zurzeit aufgerissen war. In dieser Straße — zum mindesten an diesem Hause — stand eine Eiche, und zwar eine alte hohe Eiche.

Es gab noch einen weiteren kleinen Anhalt: den Poststempel. Kopenhagen-R. stand deutlich auf dem unfrankierten Markensfeld. Aber das bewies nicht viel. Es war anzunehmen, daß der Finder die Karte zum mindesten gelefen hatte, bevor er sie aufgab — ihrem ungewöhnlichen Neuzerker nach konnte er sie ohnehin auf den ersten Blick gar nicht für etwas halten, was er in einen Postkasten zu stecken hatte. Es war mehr als wahrscheinlich, daß er die Karte eine kurze Zeit mit sich herumgetragen hatte — ihr merkwürdiges Aussehen und ihr auffälliger Inhalt rechtfertigten das zur Genüge. Vielleicht hatte er sie mit nach Hause genommen, vielleicht seinen Angehörigen gezeigt. Auf diese Weise war es leicht möglich, daß die Karte nicht in dem Bereich in den Postkasten geworfen worden war, aus dem sie kam. Der Poststempel bewies also nichts.

Der Bahnkörper wurde breiter — das Schienennetz vervielfältigte sich. Die Bremse zog an; rollend ging der Zug über eine Brücke. Dann fuhr er langsam in den Hauptbahnhof ein.

Seine ursprüngliche Absicht war eigentlich gewesen, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Je näher er indessen seinem Reiseziel gekommen war, desto bedenklicher war ihm dieser Weg erschienen. Er hätte sich eigentlich selbst nicht sagen können, warum, aber er hatte das Gefühl, daß durch die Einmischung eines so umständlichen offiziellen und schwerfälligen Apparates die Sache auf der einen Seite nicht gefördert, auf der anderen Seite aber dazu gehindert werden würde. Er mußte hundert Dinge erst darlegen, beleuen und beweisen, bevor sich der ganze Mechanismus in Bewegung setzen würde — und in dieser Zeit konnte es längst zu spät geworden sein. Aber nicht nur das. Ihm schien in der Aufbietung, in der Mobilmachung einer solchen Kiesenmaschine eine weitere Gefahr zu liegen, einmal in Gang gebracht, hätte sie sich fürs erste nicht wieder bremsen lassen. Was für ihn ein ädliches

und seliges Geheimnis gewesen, wäre Sache eines breiten, eifrigen amtlichen Affektstückes gemorden, das eine andächtig gehütete Einzelheit nach der anderen gebietend aus ihm herauslösen würde, um sie dienstlich zu vermerken und paragraphenmäßig einzuordnen. So schien ihm nicht nur der feuch verborene Schatz seines Herzens gefährdet — auch die Sicherheit, vielleicht das Leben Daisys schien ihm von einem flinken distrierten Quatreifen abzuhängen.

Er ging aufs Stadtkassamt. Er konnte ein paar Worte Dänisch und konnte sich ebenfalls verständlich machen.

Der Beamte, der ihn mit herablassender Miene in seinem Zimmer empfing, war sichtlich froh, daß er ein bißchen was zu tun bekam. Es wurde Jens, der alles in allem nicht auf den Kopf gefallen war, nicht schwer, einen Vorwand zu finden, der geeignet war, den Beamten über den wahren Grund seines Hierseins wegzubringen und die merkwürdige Fraue nach einer Straße mit aufgerissenen Pflaster und Eichenbäumen, wenigstens aber mit einer Eiche einschleppen zu machen. Es gelang ihm überraschend, und das erste Ergebnis war, daß ihn der Beamte in ein anderes Zimmer verwies.

Daß es auch hier nicht richtig war, verstand sich von selbst. Aber schon nach Absolvierung von drei weiteren Zimmern war man in der Lage, Jens' Talent in dasjenige Zimmer zu verweisen, das das allein zuständige war. Dieses Zimmer aber war das selbe, das er zu allererst besucht hatte. Der Beamte freute sich sichtlich, als er den Besucher von vorn wieder sah; er machte ein paar weitere Abweismasversuche, aber Jens ließ sich harinada auf nichts ein. Nachdem der Geplagte die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen eingesehen hatte, schloß er leuzend ein dickes Buch auf und darauf ein zweites, und dann gab er dem unerbittlichen Fraeger die mürrische Auskunft, daß nur zwei Straßen in Frage kämen, auf die die genannten Erfordernisse zuträfen. Die eine war die Bergensgade, in der inneren Stadt, nahe dem Raadhuispladsen, die andere lag weit draußen im Norden und hatte bis heute nur zwei Häuser, von

denen nur ein einziges bewohnt war. Das war die Thomassgade.

Jens nahm ein Auto und fuhr nach der Bergensgade. Die Straße war ansehnlich; auch ein paar alte Eichen standen düster gegen den dunklen Abendhimmel — aber diese Straße hatte nur Kontore. Das wäre an sich kein unbedingter Gegenbeweis gewesen — aber anher dem standen die Eichen in der Mitte der Straße und waren gewiß von keinem der Fenster aus auch nur annähernd erreichbar. Im übrigen verriet die charakteristische Ziffernreihe nicht, daß in jedem Hause, ja in jedem Stockwerk hundertvieler große Firmen ihre Kontore hatten — da war kein Raum und keine Möglichkeit für abenteuerrliche Dinae.

Er war zu Fuß durch die Bergensgade gegangen; mißtraulich war ihm der Benennung langsam gefolgt, während er von Haus zu Haus wanderte. Er hielt wieder ein: „Thomassgade“! Der Führer nickte und drückte auf das Gaspedal; der Wagen schob, in diesem menschenleeren Viertel, mit voller Geschwindigkeit nachwärts.

Jemandem — an einem freien Platz — war das Pflaster in der vollen Straßenbreite aufgerissen — der Wagen wendete nach links, dann und raste nun am Verkeidspart vorbei, dem Norden zu. Dann bog er wieder rechts ein. Er mußte einen Augenblick seine Geschwindigkeit verringern; aus den vielen Straßenkreuzungen kamen ganze Wagenkolonnen; Autos schlängelten. Ein einfaches Privatauto schlängelte fluchtend. Ein einfaches Privatauto schlängelte fluchtend. Ein einfaches Privatauto schlängelte fluchtend. Ein einfaches Privatauto schlängelte fluchtend.

Er blickte Jens an; dieser wandte, unwillkürlich aufmerksam geworden, den Kopf, da war das Auto schon vorüber. Jens starrte ihm nach, mit weit aufgerissenen Augen. Das Fahrzeug verschwand in der Richtung nach dem See. Noch immer sah Jens rückwärts gewandt, während sein Auto der Nordbergade zusankte.

Es war der Mann im Mantel.
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Der goldene Mittelweg.

(Sonntagsgedanken.)

Die Menschen, die die Mitte einzuhalten verneigen, haben entschieden den Vorteil, daß sie nicht so leicht in Versuchung kommen, in irgend ein Extrem zu verfallen. Ihre angeborene Klugheit besteht darin, daß sie Maß halten können. Ein Instinkt sagt ihnen, daß sie eine bestimmte Grenze nicht überschreiten dürfen, und sie sind glücklich dabei.

Benötigt man sie so. Ob es sie nicht doch ab und zu reizt, eine Ausnahme von der Regel zu machen und hin und wieder das langweilige Gleichmaß zu verlassen? Merkwürdigerweise interessieren sie sich sehr stark für die, die die goldene Mittelstraße nicht einhalten können. Es gibt unter ihnen solche, die dann wie Phariseer geringschätzig und wegwerfend urteilen, wo sie selber doch vor dem selben Irrtum oft und durch nichts anderes als durch ihre liebe Mittelmäßigkeit bewahrt worden sind.

Selbstverständlich brauchen sie, die Maß zu halten und die rechte Mitte zu finden wissen, durchaus nicht immer „mittelmäßig“ zu sein; es gibt auch unter ihnen ungewöhnliche Persönlichkeiten von großem Ausmaß, die es mit ihrer Lebensklugheit weit bringen, weil sie vor törichten Rückschlüssen ebenmäßig bleiben wie vor Rückschlüssen, die der leidenschaftliche Mensch in seinem Ueberstrom nicht gesehen hatte. Die Großen und Größten freilich unter den Menschen fanden sich auf dem goldenen Mittelwege nicht zurecht; jedenfalls brauchen sie lange, bis sie endlich zur Ruhe kamen, dem großen Pendel gleich, das sich in weiten Gängen langsam ausschlägt, während das Kleine bald mit sich fertig ist.

Immerhin soll man den goldenen Mittelweg ja nicht unterschätzen, auch hier wachsen links und rechts die Rosen des Glücks; man braucht nicht erst in die Seitenbüsche einzudringen, aber man muß Augen haben, um sein Glück zu sehen. Darum ist es eine feine Weisheit: Erkenne dich selbst, halte Maß und gebrauche die Kräfte recht, die dir gegeben sind!

Kind und Kraftfahrzeug.

Dem Karlsruher Motorfahrer-Verein e. V., D.M.V., wird uns geschrieben: Der mehr und mehr zunehmende Kraftfahrzeugverkehr in der Landeshauptstadt Karlsruhe legt es den Kraftfahrern sehr nahe, in ihr Sportprogramm auch solche Punkte aufzunehmen, die nicht dem Sport, sondern der Erziehung zum Verkehr gewidmet sind. Durch Aufnahme einer solchen Tätigkeit, angefangen an den zahlreichen Schülern der Landeshauptstadt, sucht der Karlsruher Motorfahrer-Verein e. V., D.M.V., sein Programm zu erweitern, um dazu beizutragen, der rapid wachsenden Kraftfahrzeug-Unfallstatistik einen Riegel voranzuschieben.

Am Sonntag, 11. Juli, nachm. 2 Uhr, veranstaltet nun der K.M.V. eine Kinderausfahrt nach Reichenbach mit dem Zweck, auf dieser Fahrt den teilnehmenden Kindern, größtent-

teils Mitglieder bedürftiger Familien, Weisen und Zweck des Kraftfahrzeuges bekannt zu machen und ihm an Hand von Beispielen richtiges und falsches Verhalten im Verkehr vorzuführen. In Reichenbach werden die Kinder bewirtet. Dieser ersten Ausfahrt von Kindern sollen weitere folgen, so daß nach und nach allen Kindern Gelegenheit geboten sein wird, sich auf einer solchen Fahrt mit dem Kraftfahrzeug bekannt zu machen.

Studienreise des schwedischen Waldschutzesvereins.

In der Zeit vom 28. Juni bis 5. Juli führte eine Studienreise 82 Mitglieder des schwedischen Waldschutzesvereins auch durch Baden. Leiter des Unternehmens war der ehemalige Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Admiral Arvid Lindmann. Unter der Reisegesellschaft befanden sich nicht nur Wald- und Sägewerks-

besitzer, sondern auch eine Reihe von hervorragenden schwedischen Forstleuten. Unter der persönlichen Führung des Landesforstmeisters Philipp und des Forstrats Kura wurden besonders interessante Reviere des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes besucht. Die Vorführung von Lehrfilmen der badischen Forstverwaltung und eingehende Ausreden ergänzten den Augenschein. Den Ausflug auf den Feldberg machten außerdem noch Vertreter des forstwissenschaftlichen Instituts der Freiburger Universität mit. Die Teilnehmer äußerten sich höchst befriedigt über das Ergebnis ihrer Besichtigung.

Badische Gedenktage.

Am 10. Juli 1867 wurde Prinz Max von Baden geboren, im Herbst 1918 der letzte Kaiser des Deutschen Reiches.

Am 12. Juli 1817 unternahm Freiherr Friedr. Christian Dras von Sauerbrunn mit seiner neu erfundenen Laufmaschine die erste Fahrt von Mannheim nach Schwetzingen.

Durch die Unterzeichnung der Pariser Rheinbundakte vom 12. Juli 1806 sagte sich Baden von dem alten Deutschen Reich los und trat als Großherzogtum dem Rheinbunde unter Napoleons Protektorat bei.

*

70. Geburtstag. Heute feiert Regierungsrat a. D. Dörner hier seinen 70. Geburtstag. In der Zeit der vorbildlichen badischen Staatseisenbahnen war er lange Jahre als Vorstand des Gütertarifbüros der Generaldirektion mit Kraft und Geschick tätig. Über auch an anderer Stelle diente er gern der Allgemeinheit. Hatte er schon früher als Mitglied des Kirchengemeinderats Mühlburg und als Vorstandsmittglied der kirchlich-positiven Vereinigung mit Eifer und achtungsvollem Eifer an den Aufgaben des kirchlichen Lebens beteiligt, so widmete er sich seit seiner Pensionierung mit großer Hingabe der Stadtmision, besonders bei Gründung und Ausbau des neuen Jungmännerheims im Grünen Hof. Viele gedenken heute seiner mit Dankbarkeit und herzlichem Glück- und Segenswünschen. — Es ist aut, daß es noch Männer gibt, die trotz des verdienten Anspruchs auf Ruhe wissen, wozu sie da sind: Arbeiten und dienen, solange es Tag ist!

70. Geburtstag. Pfarrer Franz Hermann von der Ev.-Luth. Kirche konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Er war während des Krieges Divisionspfarrer in bayerischen Diensten und ist seit einigen Jahren in Karlsruhe tätig. Der Geistliche erweist sich großer Wertschätzung und Beliebtheit in seiner Gemeinde und in weiteren Kreisen.

Guthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen. Durch eine Reihe deutscher Zeitungen lief die Notiz, daß die englische Regierung einen Betrag von 5000 englischen Pfund als erste Rate aus dem Guthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen überwiesen habe. Da als auskunftgebende Stelle die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener bezw. Untergruppen derselben genannt werden, scheint diese Notiz von dieser Organisation verbreitet zu sein. Wie von der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mitgeteilt wird, entsprechen diese Angaben nicht den Tatsachen. Der Arbeitsgemeinschaft liegen nur Informationen

Der Wiener Schubertbund.

Der Wiener Schubertbund, der auf Einladung des Gesangsvereins „Viederfranz“ am 19. Juli hier ein Konzert gibt, wurde im Jahre 1863 von dem Lieddichter Franz Marx gegründet, der, dem Lehrstande angehörend, seine Kollegen für die Idee gewann, einen großen Männergesangsverein insbesondere zur Pflege der unsterblichen Chorwerke des Wiener Viederfürsten Franz Schubert, der ebenfalls eine Zeitlang als Lehrer tätig war, ins Leben zu rufen. Seiner Einladung folgten in kurzer Zeit fast 200 Wiener Lehrer, die durch ihr musikalisches Können und ihre schönen Stimmen gleich im ersten Jahre des Bestehens des Vereins die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten und den Ruf des Vereines weit über die Grenzen Wiens und Oesterreichs trugen.

In den ersten Jahren seines Bestehens bildete der Verein eine Sektion des ersten österreichischen Lehrervereins „Die Volksschule“ und führte den Namen „Lehrerängerkörpers Schubertbund“. Doch schloß er nach kurzem Bestehen diese Zugehörigkeit als hemmende Fessel, die insbesondere solchen Sängern, die nicht dem Lehrstand angehörten, den Eintritt erschwerten. Der Verein sah ein, daß er, wenn er seinen ehrenvoll errungenen Platz unter den größeren Wiener Konzertgesellschaften behaupten wollte, nicht darauf verzichten könne, sich auch durch tüchtige Kräfte aus andern Ständen zu ergänzen. Er machte sich daher selbständig und gab sich neue Satzungen, die diesem Gedanken Rechnung trugen.

Der Wiener Schubertbund umfaßt heute weit über 500 ausübende Mitglieder, er setzt sich aus den besten Kreisen der Wiener Gesellschaft (Künstler, Beamte, Lehrer, Kaufleute usw.) zusammen. Ein Aufnahmebewerber kann nur dann in die Reihe der ausübenden Mitglieder aufgenommen werden, wenn er bei einer strengen Aufnahmeprüfung allen Anforderungen hinsichtlich seiner musikalischen Ausbildung und seiner Stimmmittel entspricht. Die Aufnahme ist überdies noch dadurch erschwert, daß jedem Vereinsmitglied durch drei Wochen das Recht des Einspruchs zusteht.

Außer seinen satzungsgemäßen Aufführungen, einer Stiftungsfeier, einem Vokal-, einem Orchesterkonzert und einer Sommerliederfeier, veranstaltet der Wiener Schubertbund alljährlich mehrere außerordentliche Konzerte, sowie als besondere Eigenart „Schubertiaden“, und wird bei zahlreichen gesellschaftlichen und Wohltätigkeitszwecken dienenden Veranstaltungen zur Mitwirkung gebeten. Seine Konzerte finden in dem größten Saale Wiens, in dem neuen, prächtigen Konzerthause, das 1913 eröffnet wurde,

statt. Im kleinen Konzerthausaale hält er seine Liebessabende ab und seine Konzerte finden sich gleichfalls im Konzerthause. Bis heute zählt er 1086 öffentliche Aufführungen und tritt alljährlich 25- bis 30mal in die Öffentlichkeit.

In der Reihe seiner Ehrenmitglieder finden wir die Namen hervorragender Künstler, wie Anton Bruchner, Richard Strauß, Hans Pfitzner, Johann Strauß, Hans Richter, Franz Abt, E. S. Engelsberg, Josef Reiter, Wilh. Kienzl, Karl Löffler, Franz Grillparzer, Felix Dahn, Ottokar Kernof, Peter Mosogger.

Der diesjährigen Deutschlandfahrt sind schon viele andere große Reisen vorangegangen; der Wiener Schubertbund hat u. a. in vielen großen Städten Deutschlands, wie Augsburg, Berlin, Braunschweig, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Heidelberg, Kiel, Koblenz, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, München, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Wiesbaden, in allen österreichischen Staatstädten wie Graz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt, Bregenz, Linz, Brünn, Prag, Troppan usw. gesungen. Ferner veranstaltete er große Reisen nach Bosnien und Dalmatien, in die Schweiz, nach Paris, nach Dänemark, Schweden und Norwegen usw. An den Veranstaltungen bei diesen Sängereinfahrten nahmen überall alle offiziellen Kreise, die Staatsoberhäupter mit den Mitgliedern ihrer Häuser teil. In Wien sang der Verein zu wiederholten Malen vor dem Kaiserhause, und Kaiser Franz Josef I. widmete dem Verein zu seinem 25jährigen Bestande die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und zur Feier des 50jährigen Bestandes ein prachtvolles, reich in Gold gesticktes Banner mit den Initialen F. J. I. und der Widmung: Kaiser Franz Josef I. dem Wiener Schubertbund. Diese Feier des 50jährigen Bestandes (1913), zu der die Vertreter der Vereine aus ganz Oesterreich und Deutschland, sowie der Schweiz, der nordischen Länder, Rumänien, Amerika usw. erschienen, brachte dem Verein reiche Ehren. Sowohl das Jubiläumskonzert 1913, wie auch das 1000. Konzert im Jahre 1923 und die 50. Schubertiade 1926 wurden durch die Teilnahme des Reichsoberhauptes, der Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps, aller hohen Behörden, der Stadt Wien ausgezeichnet, wodurch sichtbarlich die große Wertschätzung, deren sich der Wiener Schubertbund erfreut, zum Ausdruck gelangte.

Anlässlich seines Silberjubiläums schuf der Wiener Schubertbund eine Schubertmedaille, die er bei besonderen Gelegenheiten Persönlichkeiten und Vereinen zum Zeichen seiner Anerkennung und Freundschaft widmet.

Heine's Würstchen

auf der ganzen Welt!

Heine & Co., Halberstadt. Grösste und leistungsfähigste Würstchenspezialfabrik der Welt.

Was unsere Leser mitteilen

Die Existenz des Landestheaters.

Die Rede des Oberbürgermeisters über das Schicksal unseres Landestheaters gibt mir Veranlassung, mich heute an die Öffentlichkeit zu wenden.

„Das Volk im ganzen darf die Kulturwerte nicht entbehren“, führte der Oberbürgermeister in seiner Rede an. Wo aber soll ein Teil des Volks bei den heutigen Verhältnissen das Geld dazu hernehmen, die Kulturwerte zu fördern, wenn es den meisten Sterblichen kaum möglich ist, von der Hand zum Mund zu leben. Auch trotz der geminderten Eintrittspreise in unser Theater auf die Leute verzichten, die früher zu den ständigen Besuchern zählten.

Nicht nur die zum Teil bedeutend erhöhten Gagen, sondern die gewaltige Summe, die der billige Aufbau gefordert hat, schalten eine Verheerung der Plätze aus. Ob durch diesen Aufschwung eine entsprechend bessere Kunstleistung erzielt worden ist, dies zu beurteilen, bleibe der unabhängigen Kritik, die darüber wohl auch noch ein Wort zu sagen haben wird, überlassen. Auch die Verärgerung des Direktors in der richtigen Weise vorgenommen wurde, möchte einwenden. Es scheint mir, daß in dieser Hinsicht offiziell verfahren wurde. Nach den nach dem Wiederkauf auf 740 000 Mark, die gegen „soll“ eine Mehreinnahme von etwa 100 000 Mark erzielt worden sein und zwar genau über der Zeit, in welcher Direktor, Ensembles und Chor auf das äußerste Maß beschränkt waren.

Es dürfte sich nun die Frage erheben: Stellt die künstlerische Leistung die Differenz zwischen diesen beiden Summen dar? Wir persönlich meinen es, daß die Oper noch niemals einen

zerfahreneren und abwechslungsärmeren Spielplan erlebt hat, wie in der vergangenen Spielzeit. Jeder, der sich nur einigermaßen in einem Opernspielplan auskennt oder Bezugsleute mit andern Instituten zieht, dürfte die Unsicherheit und das suchende Zittern herausgeföhlt haben. Novitäten wurden gebracht, die aber meines Erachtens lediglich Spekulationszwecken dienten. Die großen Opern, die früher die stärkste Anziehungskraft ausübten, erschienen spärlich und dann meist in stülpiger Wiedergabe. Ich erinnere an die „Meistersinger“ und den „Ring“, „Parfital“ wurde uns zu Dornen vorenthalten, da der neue Generalmusikdirektor dieses Werk, das jetzt überall, selbst an kleineren Bühnen gegeben wird, lediglich für Banrenten als gegeben betrachtet. (Es liegt ein tiefer Sinn im kindischen Spiele.) Dafür durften wir zweimal „Palestrina“ vor leeren Häusern erleben, während „Parfital“ von vornherein ausverkauft Häuser erzielt hätte. Eine schwere Schädigung der Kasse. Die Pietätssfrage heute noch aufzurollen bezüglich des „Parfital“, würde geradezu grotesk wirken. In diesem Falle ist es aut, daß man außerhalb Karlsruhe von unseren Theaterverhältnissen keine Notiz nimmt, sonst würde diese Frage überall Gelächter nur hervorgerufen haben.

Ich stelle weiter fest, daß Karlsruhe in diesem Sommer nach langen Jahren zum ersten Male ohne Operette bleiben soll. In einer Versammlung wurde als Grund angegeben, daß durch diese Stilllegung das hiesige Publikum für den kommenden Herbst „theaterbunariq“ gemacht werden solle!

Welchen Standpunkt nimmt der Verkehrsverein in dieser Frage ein, die doch auch materiell eine große Rolle spielt, da das Konzerthaus sowieso unrentabel ist und gerade aus den Einnahmen der Sommeroperette nicht unbeträchtlichen Nutzen an Mieten und Steuern

gezogen hat? Die Besucher des Landestheaters stellen hier das kleinste Kontingent, während die Mehrzahl sich bekanntlich aus ganz andern Kreisen rekrutiert.

Wie verhält sich unser Publikum zu allen diesen Mißständen? Will es auch ferner ruhig die Sache mit ansehen, dann wird es in Kürze den Zusammenbruch erleben.

Als vor Jahresfrist eine Versammlung bei Schrempy einberufen wurde, sollte die Öffentlichkeit lediglich mit Rat und Tat helfend einspringen und erörtern, auf welche Art der Besuch des Theaters gesteigert werden könnte. Sich über sonstige künstlerische Mängel zu äußern, wurde damals verboten.

Ich verriere nun den Standpunkt, daß es Zeit, sogar höchste Zeit ist, die Karlsruher Bürgerschaft zusammenzurufen, um die Zustände zu beleuchten und sich gegen die Willkür einzelner Personen — und um eine solche handelt es sich hier — zur Wehr zu setzen. Hat denn das Publikum nur die Verpflichtung zu zahlen, und hat nicht jeder Mensch, der Pflichten hat, auch Rechte? Soviel für heute. Ich stelle es dem kunstliebenden Karlsruher Publikum anheim, ob es jetzt endlich nicht mal Front gegen alle diese Mißstände machen will und fordern zu einer öffentlichen Kundgebung auf.

Mögen sich viele finden, denen das Wohl unseres Theaters am Herzen liegt, und die den Mut haben, frei ihre Ansicht zu äußern, sie alle sind daran interessiert, denn sie alle sind Steuerzahler.

Wohlgerüche im Landestheater.

Die Spielzeit im Landestheater nähert sich ihrem Ende und damit wird den ausländischen Stellen Gelegenheit und Möglichkeit gegeben, bauliche Veränderungen und notwendige Verbesserungen vorzunehmen. In dieser Stelle ist

schon wiederholt über die geradezu ungläublichen Zustände geschrieben worden, die bezüglich der hygienischen Einrichtungen in Verbindung mit den Klostelanlagen im Theater bestehen. Da es bisher nicht gelungen ist, die aus der Zeit des Rokoko stammenden „Toiletten“ zu modernisieren, sei heute hier die bescheidene Anfrage an die zuständige Stelle gerichtet, wie lange die Verjude, was die menschliche Nase vertragen kann, im Landestheater noch in Verbindung mit den Kunstbedingungen der Bühne fortgesetzt werden sollen. Eine Antwort hierauf dürfte ebenso interessieren, wie ein 250-Prozent-Programm für die neue Spielzeit.

Die neuen Steuerblumen.

Nach längerer Debatte ist es einmaen Parteien gelungen, die Gebäude sonder Steuer beträchtlich zu erhöhen, wofür sämtliche Hauseigentümer zu großem Danke verpflichtet sind. „Die Friedenmiete ist ja nun in Sicht.“ Welche Wonne! Der Mieter hat auch seine Freude an der Erhöhung, weil so der Hausbesitzer keinen Vorteil aus der Friedenmiete ziehen kann. Die Freude ist aber auch keine ungeteilte, da die Miete mit dieser Steuererhöhung heraufgeht. In der nächsten Sitzung des Hansbesitzervereins sollte darüber beraten werden, welche Summen an Steuern gleich im voraus an die Stadt abgeführt werden, damit man nicht durch solch neue Beschlässe so annehmbar überlastet wird.

Darauf bittet man das zahlungskräftige Publikum, recht oft das Theater zu besuchen, da ja, wenn so hohe Steuern bezahlt werden können, auch für dieses Geld in Massen vorhanden sein muß. Der zufriedene Bürger wundert sich nur, daß die Luft noch nicht fußfahnenweise versteuert abgesehen wird.

Einer der glücklichen Hausbesitzer.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Johann Menges, 67 J. — Heidelberg: August Heizerling, 58 J. — Heidelberg: Hans Nibel, Friedrich Roth, Angelobert, 64 J.; Elise Baunreiter, Karl Friedrich, 48 J.; August Engenhardt, 66 J. — Bruchsal: Mina Einmann, 32 J. — Durlach: Mina Büchler, 78 J.; Wolfart Weier: Ottilie Kämmer, 40 J. — Pforzheim: Mathias Hagstos, 72 J.; Karl Siegel, 72 J. — Baden-Baden: Schwester Hiltpelme Wiener. — Bühl-Bd.: Josefina Water, 66 J. — Fautenbach: Maria Schweizer, 66 Jahre. — Vahr: Elisabeth Kramer, 59 J. — Pforzheim: Anna Neumaier, 27 J.; Richard, 58 J.; Andreas Breintner, 68 Jahre. — Pforzheim: Maria Kuhn, 24 J. — Pforzheim: Ad. Köhler, 68 J.; Pius Morath, 22 J.; Karl Weibel, 56 J. — Willingen: Johann Heimer, 51 J. — St. Blasien: Leopold Rogg, 51 J. — Konstanz: Max Herrmann, 59 J. — Pforzheim: Leo Weber, 71 J.; Adolf Pfeil, 54 Jahre.

Schutz des Redaktors.

Dr. Karlsruhe, 10. Juli. Bei einer Audienz, die der badische Gesandte in Berlin, Kommod. in Gemeinschaft mit dem Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Balz, dieser Tage in Berlin mit dem Reichsverkehrsminister Dr. Krohne in der Frage des Schutzes des Redaktors und der alten Bräde in Heidelberg hatte, erklärte der Reichsverkehrsminister, daß alles gesehen werde, um das Landtagsmitglied möglichst wenig leiden zu lassen; die Sache würde auch nicht an den Reichsverkehrsminister. Zurzeit sei wieder in Heidelberg eine Antirentkommission mit der Lösung des Problems befaßt. Der Reichsverkehrsminister teile ferner mit, daß er in den nächsten Monaten nach Heidelberg kommen werde, um an Ort und Stelle mit den beteiligten Kreisen sich persönlich auszusprechen.

100 Jahre Badische Blindenanstalt.

G. Wiesheim, 10. Juli. Die Badische Blindenanstalt hier beging ihr 100jähriges Jubiläum. Das Dorf und besonders das Schloß, in dem die Blindenanstalt untergebracht ist, prägte im schönsten Festschmuck. Aus allen Ecken Deutschlands waren Freunde und Wohlwörter der Blindenwesen erschienen. Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Preußen und Baden hatten ihre Vertreter entsandt. Zu Beginn des Festes begrüßte Direktor Koch, der Leiter der Anstalt, in der Turnhalle die große Festversammlung und ging auf die Bedeutung des Tages und die Geschichte der Blindenwesen in Baden ein. Die Badische Blindenanstalt ist eine Schöpfung des badischen Königs, beschloß in den beiden Kammern im Jahre 1822 unter Großherzog Ludwig. Die erste Anregung zur Gründung ging von dem Bismarckverweigerer Freiherr von Weizsäcker aus, und das erste Heim bot ihr Herr Karl Eugen von Fürstberg in dem Kloster Mariasthof bei Donaueschingen. Am 6. Juli 1826 wurde die Bad. Blindenanstalt in Mariasthof bei Donaueschingen gegründet. 1828 nach Bruchsal und 1837 nach Freiburg verlegt. Hier bestand sich die Anstalt bis zum Jahre 1868. Die Raumverhältnisse machten es aber nötig, die Anstalt abermals zu verlegen und zwar nach Wiesheim, in das Schloß der einstigen Herren von Dunsheim. Der Vertreter der badischen Regierung, Unterrichtsminister Kemmle, erklärte aus, man müsse dem Blinden ein Dasein verschaffen, in dem er sein Leben nicht zwecklos verbringen sieht. Der Minister sprach allen Damen und Herren, die an der Anstalt wirkten und noch wirken, den Dank aus. Im Namen der katholischen Kirchenbehörde Freiburg brachte Prälat Bauer-Mannheim Glückwünsche zum 100. Geburtstag der Anstalt und sprach die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde. Im Namen der früheren Schüler sprach Schulldirektor Venz-Mannheim Glückwünsche und Dankesworte. Hierauf folgte ein Konzert, ausgeführt von dem Anstaltschor und Berufsmitgliedern, ehemals Schülern, die ihre musikalische Ausbildung

auf einer Hochschule abgeschlossen haben. Von den Anstaltsmitgliedern wurden turnerische Vorführungen, Reigen und Tänze aufgeführt, die für Lehrer und Schüler eine hervorragende Leistung waren. Unter Leitung des Direktors machte die Festversammlung einen Rundgang durch die Anstalt und besichtigte die Schulräume, Lehrmittelsammlung und die von den Schülern angefertigten Arbeitsstücke wie weibliche Handarbeiten, Bärtenwaren, Korbwaren usw. Alles zeugte von einem hervorragenden Fleiß und Können. Es ist zu hoffen, daß die Anstalt weiter ihre segensreiche Tätigkeit ausbauen kann.

Dr. Durlach, 10. Juli. Am 5. Juli wurde auf der Straße Hohenwettersbach-Grünwettersbach vormittags an einem neunjährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter wurde jetzt in der Person eines 17jährigen Burischen aus Hohenwettersbach verhaftet.

bid. Maxau, 10. Juli. Die Leiche des bei Maximiliansau Ende Juni beim Baden ertrunkenen Roubitors Jakob Mattern konnte gestern nachmittags bei Sondernheim im Rhein geborgen werden.

— Mörchi, 10. Juli. In einer sehr gut besuchten Versammlung wurde der seit Kriegesbeginn bestehende Postverkehr als schlecht bezeichnet. Die Versammlung fand es als außerordentlich bedauerlich, daß trotz aller Vorstellungen, Eingaben und Veröffentlichungen die Wünsche der Einwohner bis heute unberücksichtigt blieben. Die gestellten Ansprüche seien keine übertriebenen, sondern nur solche, die einem Ort von 3617 Einwohnern in der Nähe von Karlsruhe ausgedrückt werden müßten. Es sei zu bedenken, daß Briefe vom nahegelegenen Neuburgweiler 2 Tage brauchen, um nach Mörchi zu gelangen, Postsendungen 1 1/2 Tage, um von der nur 10 Kilometer entfernt liegenden Landeshauptstadt hierher zu kommen, daß die Postsendungen mit einer veralteten Postkutsche (im hintersten Schwarzwald haben wir Postkutschen) befördert werden. In einer Resolution wird verlangt, daß täglich zweimal Briefe abgeholt und ausgetragen werden, daß einbezogene Gelder, Wertbriefe, Wertpakete und Einschreibbriefe, die bis 3 Uhr bei der Postagentur Mörchi abgegeben sind, noch am gleichen Tage weiterbefördert werden, daß die üblichen Schalterstunden von morgens 8 bis 12 und von mittags 2 bis 6 Uhr sind, daß die öffentlichen Fernsprechtelefone mindestens 7 Uhr für die Allgemeinheit offen gehalten werden. Wenn diesem Verlangen nicht stattgegeben werde, will man sich an das Reichspostministerium in Berlin wenden.

Dr. Bruchsal, 10. Juli. Der Bürgerausschuß hat am gestrigen Abend die Abhaltung dreier Hauptkassen im Betrage von Mark 163 200 durch die Beachtungsgesellschaft, sowie die Kleinfloherung weiterer Straßenzüge mit einem Aufwand von ca. 130 000 M. Dadurch werden 7000 Tagewerte für Arbeitslose beschafft, es gibt hier noch über 500 Arbeitslose. Weiter wurde die Einführung von Gas für Raumbelüftung für 10 Pfa. pro Kubikmeter genehmigt.

bid. Pforzheim, 10. Juli. In den letzten Tagen wurde hier ein Diktatorienfabrikant verhaftet, der aufkommen mit zwei Arbeitern falsche Dreimarkstücke hergestellt haben soll.

bid. Mannheim, 10. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr entglitt zwischen Kleinfeldberg und Neckarau Uebergang der Güterzug Nr. 8080 auf der Fahrt vom Rangierbahnhof nach Ludwigshafen. Die Maschine sprang beim Ueberfahren einer Weiche aus den Schienen und grub sich mit den vorderen Rädern in den Boden. Die folgenden sechs zum Teil beladenen Güterwagen schoben sich ineinander. Personen wurden nicht verletzt, da das Zugpersonal noch rechtzeitig abpringen konnte. Das Nebengleis wurde stark beschädigt. Ein auf dem Gleis ankommender Güterzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Untersuchung ist im Gange.

Dr. Gerbach, 10. Juli. In der Sädmühle zu Schollbrunn kam der 16jährige Müllerlehrling Ernst Schuderer in das Rädergetriebe. Es wurden ihm beide Füße und Arme abgerissen. Der Unglückliche wurde nach kurzer Zeit durch den Tod erlöst.

a. Weinheim, 10. Juli. Der Wirtschaftsband Weinheim hat an die Stadttrat ein Gesuch gerichtet, worin wirtschaftliche Maßnahmen verlangt werden, um den gesamten Verkehr an der Bergstraße zu heben. Zu diesem Zwecke wird gefordert, Schritte zu unternehmen, um die Dampftrassenbahn Heidelberg-Weinheim seitens der Dberherrheinischen Eisenbahn N.O. elektrifizieren zu lassen, ferner ein Verkehrsauto in

den Odenwald ständig einzuführen und die Bahnverbindungen mit dem Odenwald durch die Eisenbahndirektion Darmstadt verbessern zu lassen. Der Wirtschaftsband verlangt ferner die Gründung einer Saalbau G. m. b. H., um einen 5000 Personen fassenden Festsaal mit möglicher Beschleunigung zu errichten, und schließlich fordert er die Einrichtung einer ständigen Weinheimer Verkehrswoche im Herbst jeden Jahres. Der Arbeitsausschuß beschloß, in der zweiten Septemberhälfte eine „Weinheimer Woche“ zu arrangieren verbunden mit einer Obst- und Gartenbau-Ausstellung, sowie Spezialausstellungen der Weinheimer Qualitätsweine und der hiesigen industriellen und gewerblichen Erzeugnisse, Beleuchtung der Burg Windele und der Wachenburg, Musikfest des Kammermusikvereins, sowie mit hiesigen Aufführungen durch den Verein M.-Weinheim um.

Dr. Nastalt, 10. Juli. Auf unbekannter Weise fand der sehr vielen Jahren hier ansässige praktische Arzt Dr. Müller den Tod. Heute mittags wurde seine Leiche in der Wura bei der Oberstaufenbrücke gelandet. Die Untersuchung dürfte nähere Aufklärung bringen.

Dr. Bühl, 10. Juli. Der in der letzten Bürgerausschussung zur Beratung gekommene Boranschlag sieht eine Umlage von 60 Pfennig vor. In der Debatte kam auch die Verkehrsverbesserung durch Anlage eines Flughafens für die Stadt Bühl zur Sprache.

Dr. Rindach, 10. Juli. Der seit Sonntag vermisste Oberleutnant Schneider wurde im sa. Pfarrwald erlöst und gefunden.

Dr. Trüben, 10. Juli. Dem Bürgerausschuß liegt u. a. eine Vorlage vor, wonach ein Darlehen von 67 000 M. zu Vorausbezugs aufgenommen werden soll. Für die Rückzahlung ist die Aufnahme eines Darlehens von 16 000 M. erforderlich, während die Ausgestaltung des Bürgerausschusses 20 000 M. erfordert wird. Nach einer dem Bürgerausschuß angegangenen Vorlage soll die Kurare innerhalb der Gemarung Trüben auf 80 Pfa. pro Person und Ueberwachung festgesetzt werden.

Dr. Freiburg, 10. Juli. Der Boranschlag für die Stadt Freiburg für 1926/27 ergriff bei Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 12,3 Millionen M., einen nicht gedeckten Betrag von 2 420 000 M., also annähernd den gleichen Betrag wie im Vorjahre. Zur Deckung dieses Betrages ist vorgeschlagen eine Umlage von 50 Pfa. auf das Liegenschafts- und 75 Pfa. auf das Betriebsvermögen. Die Steigerung der gesamten Ausgaben gegenüber dem Vorjahre beträgt nur 574 000 M., die im wesentlichen durch erhöhte Beiträge der Betriebe und eine Erhöhung des Wasserzinses um 102 000 M. aufgebracht werden soll. Die Theaterkasse bedingt ihren städtischen Zuschuß mit 520 000 M., also etwas weniger als im Vorjahre. Die Zahl der städtischen Beamten ist mit 482 fast unverändert geblieben, die Zahl der städtischen Angestellten ist dagegen von 250 auf 325 und die der städtischen Arbeiter von 710 auf 772 getrieben. Im ganzen betragen die Gehälter und Vergütungen an die Beamten und Angestellten etwa 3 Millionen Reichsmark.

Dr. Schönau i. B., 10. Juli. Die große Wellenschwahnstraße, die fünf Familien der Handgelehrten ein Heim bietet, ist seit mehreren Tagen besogen worden. Die Verhandlungen zur Beschaffung einer der Vorräcker Anstaltshallen sind noch nicht abgeschlossen.

Dr. Schönau, 10. Juli. Der M.-Sonnenvirt Edward Wihler und seine Ehefrau Marie geb. Ringele feiern heute in voller geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Wihler hat sich um den Aufschwung von Schönau große Verdienste erworben.

l. Ettendorf, Ueberlingen, 12. Juli. Die 12jährige Tochter Luise des Hermann Eppler in Birrenfelde stürzte beim Benutzen des unglücklich von dem Heuboden, daß sie einen Schädelbruch erlitt.

Aus der Pfalz.

bid. Neustadt a. d. S., 10. Juli. Das von der Feuerbeiratsung des Rechtsanwaltes Jakob zurückgehende Personauto des Juwelers Rudolf Weber von hier, das mit sechs Personen besetzt war, hatte auf der Mühlbacher Landstraße in der Nähe von Neustadt einen Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen, der auf der Straße Reparaturen ausführte. Der neben dem Chauffeur sitzende Kaufmann Wiltz Klein, Geschäftsführer der hiesigen Bäderreinigung, erlitt durch den Anprall schwere innere Verletzungen, denen er, noch ehe er dem Arzt zugeführt werden konnte, erlag.

Die Synodalwahlen.

Evang. Freiheit oder freies Evangelium.

Eine Schicksalsfrage der evangelischen Kirche.

Ueber dieses Thema sprach am Donnerstag im Rahmen der Wahlvorbereitungen Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim in der kirchlich-politischen Vereinigung in Mülburg. Der Redner führte u. a. aus: Kirche ist nach biblisch-Christlicher Auffassung kein Zweckverband irgendeiner gearteten religiösen Lebens, auch kein Verein zur Behandlung religiöser Fragen, sie ist überhaupt nicht aus menschlichem Willen entstanden. Kirche Jesu Christi ist eine Tat Gottes, die Krönung der Heilsgeschichte, die mit Abrahams Berufung einsetz begonnen und in Jesus Christus die Vollendung erhalten hat. In ihm sind alle Gottesverheißungen und alles menschliche Hoffen und Sehnen Wirklichkeit geworden. Dieser vollkommene Gerechte mußte aber am Kreuz sterben. Erst die Auferstehung brachte den Jüngern, deren ganzes religiöses Leben unterm Kreuz bis zur Verzweiflung erschüttert war, Klarheit. „In Christus nicht aufstanden, so ist unser Glaube vergeblich.“ Am Pfingstfest trat die Kirche in Erscheinung als eine Gemeinschaft von Menschen, die von der Liebe Gottes überwunden, von Christus ergriffen waren, so daß sie alles um freiwillig „für Schaden achteten“.

Diese Sätze sind für uns unerlöschliche Basis unseres Glaubens, über die wir, weil sie Laien Gottes sind, nicht wie über menschliche Meinungen und Lehren zu diskutieren vermögen.

Diese Botschaft Christi richtet sich an alle, aber das Wort des Auferstandenen: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ richtet sich trotz aller Universalismus des Botschaft nur an die Jüngergemeinde als die Gemeinschaft der zum unentgeltlichen Eigentum Gottes Ausgewählten.

Für die Kirche ergibt sich die Aufgabe, wie damals so auch heute, den Ruf Jesu an alle Menschen weiter zu geben. Auch heute noch gilt von Menschenherzen, daß es ein „trostlos und verzagt Ding“ ist. Gott tut nichts umsonst und nichts umsonst. Wenn es einen leicheren Weg gegeben hätte, als den Sohn am Kreuz sterben zu lassen und dessen Laien und Worte der Kritik und der Feindschaft der Menschen auszuweichen, er hätte ihn gewählt. Darum können wir es nicht anerkennen, daß weltliche Abstriche und Verkürzungen vorgenommen werden. Ein verdünntes Evangelium hat, wie die Geschichte zeigt, keine erlösende und umwandelnde Kraft. Darum Sünde weg von der Bibel, wenn sie anders genommen werden soll, als wenn man sich in Gehorsam und Ehrfurcht unter sie stellt. Keine Anpassung des Evangeliums an die Menschen, sondern Anpassung der Menschen ans Evangelium ist die Lösung!

Für die geschichtlich gewordene Gestalt der Volkskirche gilt dasselbe wie für die Kirche Jesu Christi: ihre Aufgabe ist die reine und unverfälschte Predigt von Gotteswort. Keine Auslese durch eigene Wahl. Wir kennen auch das Gleichnis vom Unkraut unterm Weizen. Unter der Kanzel soll die Kirche jedem offen stehen, ob arm oder reich, ob Christusbesucher oder „Verleugner“. Bei der Annahme des Wortes bleibt jedem die Freiheit der eigenen Entscheidung. Aber auf der Kanzel sollen Menschen stehen, die Jesu Wort verkündigen und nicht der Gemeinde den augenblicklichen Stand ihrer Erkenntnis, die vielleicht im Widerspruch steht zu den Grundtatsachen des Christentums, unterbreiten. Das hieße die Willkürherrschaft eines einzelnen aufzurichten.

Es gibt nicht nur ein Hungern und Dursten, es gibt auch ein Sattgewordensein vom Brot des Lebens. Unsere Liberalen nennen sich gerne „Freunde“ evangelischer Freiheit. Jesus sagt: wen der Sohn frei macht, der ist recht frei. Wenn es sich um diese Freiheit handelt, dann sind wir nicht nur „Freunde“.

Wir erhoffen auch von keiner politischen Partei allein eine Rettung für Kirche und Volk. Nur durch Jesus Gerechtere vermögen dies.

Tagesanzeiger

Sonntag, 10. Juli.
Bad. Landestheater: 5-10 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.
Konzerthaus (Badische Volkstheater): nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: „Ballenstins Nacht“.
Stadthaus: vorm. 11-12 1/2 Uhr: Promenadenkonzert. Nachm. 3 1/2-4 Uhr: Konzert, abends 8-10 1/2 Uhr: Ein Abend beim Kaiserhof.
Turn-Verein Bietzheim: Klub-Eröffnung.
Bad. Schwarzwaldbereich: Monatsversammlung.
Zum Moninger: Großes Gartenkonzert.
Friedrichshof: Großes Konzert.

Opanken (Flechtchuhe)
Die große Mode für Damen und Mädchen
in wunderbaren Farbenszusammenstellungen
Schuhhaus Simon
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 201



Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht, Rheuma, Blasen- u. Nierenleiden
Für Ihre Gesundheit!
Hauptniederlage für Karlsruhe bei:
Behm & Bäbler, Zirkel 30, Fernruf Nr. 255.



Wasserdichte Auto- u. Wagendecken
Schöffler & Wörner
Karlsruhe i. B.
Massenzufuhr in holländ. Schlangengurten
Es kommen ca. 8000 Stück bei allerhöchstem Tagespreis zum Verkauf.
Verkauf: Montag auf dem Rudwigsplatz gegenüber dem Eingang des Postamts.
Gottf. Schöpf, Karlsruhe
Lager: Alter Personenbahnhof
Telefon 2826.



Plakate
In künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert rasch und preiswert die Druckerei des
Karlsruher Tagblatts
Ritterstraße 1 - Fernruf 297

Zwei größere Motorsport-Veranstaltungen der Karlsruher Klubs.

werden an den beiden kommenden Sonntagen, am 11. und 18. Juli, zur Austragung kommen. Der „Motorsportklub Karlsruhe“ e. V. im V.D.G. hat für den 11. Juli „Die große Fahrt ins Unbekannte“ ausgeschrieben, einen neuartigen Wettbewerb, der eine reine Zuverlässigkeitsfahrt über rund 250 Kilometer darstellt und nach den Sportgesetzen der D.M.S. und D.N.S. ausgetragen wird. Zur Teilnahme sind geladene Gäste und Mitglieder des Motorsportklubs Karlsruhe berechtigt. Die zurückzulegende Strecke ist in Etappen eingeteilt, wobei eine Mittagspause von 2 Stunden vorgesehen ist. Der Start erfolgt am 11. Juli, morgens um 7 Uhr, bei jeder Witterung am Albtalbahnhof Karlsruhe. Die Wertung erfolgt nach Regelmäßigkeit, d. h. nach genauer Einhaltung der vorgeschriebenen Fahrzeiten. Hierzu erhalten die Teilnehmer eine im verschlossenen Briefumschlag befindliche Streckenbeschreibung mit der eingehaltenden Fahrzeit, die Strafpunkte für jede Etappe zu Etappe nur 5 Minuten unter- oder überschritten werden darf. Das nächste Reisezettel wird jedem Teilnehmer jeweils erst nach Zurücklegung der ersten, zweiten und folgenden Streckenteile, also von Etappe zu Etappe bekannt gegeben, und damit die vorgeschriebenen Routen auch unbedingt eingehalten und nicht auf abgekürzten Wegen umgangen werden, muß sich jeder Fahrer auf einer auf seinen Namen lautenden Kontrollkarte in den Geheimkontrollen und Etappenzielen seine Durchfahrtszeit von Funktionären beglaubigen lassen. Natürlich sind die polizeilichen Vorschriften über Geschwindigkeitsbeschränkungen in den Ortschaften ebenso einzuhalten, wie Disziplin auf der Landstraße. Jeder Teilnehmer, der die Gesamtdistanz ordnungsgemäß in vorgeschriebenem Tempo absolviert, erhält eine bronzene Plakette, Fahrer mit dem wenigsten Strafpunkten bekommen außerdem Ehrenpreise.

Der zweite, vom Karlsruher Motorsportverein eine Woche später, also am 18. Juli, veranstaltete Wettbewerb ist eine Geschicklichkeitsprüfung auf dem Platz des F.C. „Südhörn“, den Rennwiesen. Die um 3 Uhr nachmittags beginnende Veranstaltung dient dem Zweck, die Fahrgeschicklichkeit zu prüfen und den Motorsport volkstümlich zu machen, da bekanntlich derartige Gymkana-Wettbewerbe überall von Seiten des Publikums mit größtem Interesse aufgenommen wurden. Die Fahrer haben denn auch eine Reihe komplizierter Geschicklichkeitsprüfungen zu absolvieren, und der Zuschauer wird manche komische Situation zu sehen bekommen, da alle Prüfungen in möglichst kurzer Zeit und ohne Herunternehmen der Füße absolviert werden sollen. Ein Sommer nachfest mit Feuerwerk und Tanz wird diese Gymkana beschließen.

Die II. Deutschen Kampfspiele in Köln.

Am 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Je näher der Schluß der 2. Deutschen Kampfspiele rückt, umso mehr scheint sich das Interesse zu steigern. Obwohl der Freitag sportlich nicht allzuviel brachte, herrschte in Köln großes Leben. In der Wasserball-Vorrunde schlug Poseidon Köln — S.V. Danzig 11:2 (5:0) und Jungdeutschland Darmstadt — Sparta Köln

3:2 (8:1). Man erwartet neben Sella Magdeburg die Kölner Poseidon oder Jungdeutschland Darmstadt im Endspiel. Die Handball-Vorrunde sah den Polizei S.V. Berlin über den Wiener S.C. mit 8:2 und den Polizei S.V. Raftatt über Turu Düsseldorf mit 10:2 siegreich. In der 2. Runde siegte der Berliner Polizei S.V. über den Turnerbund Hann mit 11:1 Toren. Im Tennis gab es am Freitag schon einige interessante Kämpfe, wenngleich man im Herreneinzel nicht viel über den Anfang der dritten Runde und im Dameneinzel und im Doppel noch nicht einmal so weit gekommen ist. Am Nachmittage gab es einen erbitterten Kampf zwischen der deutschen Meisterin Frau Kelly Neypach und Frä. Toni Wehlermann. Die Meisterin nur mit 7:5, 7:5 zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Frä. Luken-Köln schlug Frä. Jakob verhältnismäßig leicht 6:2, 6:4. Im Herreneinzel gab es eine große Ueberbahrung insofern, als der Berliner Freund über Moldenhauer-Berlin 6:1, 6:3 siegreich blieb.

Sport-Spiel Leichtathletik.

Fußballmeisterschaft. Am Sonntag, den 11. Juli, vorm. 10 Uhr, beginnen die Spiele um die Fußballmeisterschaft des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik, auf dem Wege des Badischer-Sportvereins Karlsruhe. An denselben nehmen folgende Bezirksmeister teil: S.V. Mannheim-Neckarau, S.V. Karlsruhe, Sportverein Freilicht-Neustreiffen, S.V. Freiburg. Die Spiele werden im 1. Rundenstadium ausgetragen. Wer die weißen Punkte erzielt, erwirbt den Titel „Badischer Meister“. Die betreffenden Spieler erhalten die badische Meisternadel. Gespielt wird nach den Fußballregeln der D.F.S. Als Schiedsrichter stellt jeder beteiligte Verein einen mit den Regeln vertrauten Herrn. Auskunft über Umklebelegenheiten usw. gibt die Polizeiwache Moltkestraße 12.

1. Badischer Stahlfeldsporttag. Der Stahlfeld-Bund der Frontsoldaten, Gau Baden-Nord veranstaltet am 11. Juli und 1. August in Friedrichsfeld seinen 1. Stahlfeldsporttag. Am Samstag, 11. Juli, abends, findet Zapfenreich und Begrüßungsabend statt, während am Sonntag, 1. August, vormittags ab 7 Uhr, die sportlichen Wettkämpfe (Gänge, Hochsprung, Wurfscheibenwerfen, Kugelstoßen, Tauchen u. a.) beginnen. Nachmittags werden die Banner der Stahlfeldsportgruppen Friedrichsfeld und Karlsruhe geweiht. Auskunft erteilt B. Adernann, Friedrichsfeld 1. A., Seidenheimerstraße.

Fußball.

Das Endspiel um den süddeutschen Pokal. Der süddeutsche Fußballverband hat jetzt endgültig den Austragungsort für das Endspiel um den süddeutschen Verbandspokal zwischen S. f. S. Stuttgart und S. V. Fürtich mit Frankfurt a. M. festgelegt. Die Frankfurter Stadionverwaltung hat schon offiziell den Auftrag bekommen, so daß die Festlegung als endgültig ist. Das Datum dagegen ist noch geändert worden, denn aller Voraussicht nach kommt das Spiel nicht, wie anfangs angenommen, am 15. August, sondern bereits am 1. August, also gleich am ersten Tage nach Aufhebung der Fußballruhe, zum Austrag.

Schwimmen.

Deutscher Säwimmerfest in Paris. Unter Teilnahme von 37 Bewerbern fand das Schwimmen „Duer durch Paris“ für Herren statt. Die Strecke führte von der Nationalbrücke über 7 Kilometer bis zur Alexanderbrücke der Seine. Vom Start weg setzte sich der in Leipzig hundernde Riesbach-Preis in Führung. In der Außerhalbbrücke hatte er bereits einen Vorsprung von 16 Sekunden. Dann kam der Franzose Berol etwas stärker auf und gegenüber dem Louvre trennten ihn von dem führenden nur noch 10 Meter.

Riesbach hatte jedoch noch eine größere Reserve, die es ihm ermöglichte, im Endspurt wieder sehr stark zu gewinnen. Mit 70 Meter Vorsprung gewann Riesbach das Rennen in 1.08.14 Stunden vor Berol, 1.08.48 Stunden. 3. Vos-Französisch 1.08.57 Stunden, 4. Talon-Französisch, 5. Richards-Französisch 1.10.25 Stunden.

Reisport.

Äherner Rennen. Am Sonntag, den 18. Juli, werden wie alljährlich auch dieses Jahr die Äherner Rennen stattfinden. Es werden drei Jagdrennen gelaufen, die großen Interesse der Reissportler begegnen werden, da die Rennen bis jetzt schon ein vielversprechendes Resultat erhoffen lassen. Baden-Baden, Mannheim und Ähern sind die einzigen badischen Städte, in denen Volkstrennen stattfinden.

Wassersport.

Die Frage der Einzelmitgliedschaft im Deutschen Kanu-Verband. Der Deutsche Kanu-Verband steht sich nicht nur aus Vereinen zusammen, er besitzt auch die Einrichtung der Einzelmitgliedschaft. Einzelpersonen wurden jedoch bisher nur in Ausnahmefällen und unter erschwerten Bedingungen aufgenommen, um eine Schädigung des Ansehens des Kanusports und des Verbandes durch unvorsichtiges Auftreten dieser schwer kontrollierbaren Mitglieder zu verhindern. Auf dem Frankfurter Verbandstag fand man in diesem Jahre einen Weg, der eine bedeutende Erleichterung der Aufnahmebedingungen ermöglichte. Die Verwaltung der Einzelmitglieder in den Kreisbüros des D.K.V. erfolgt durch einen aus ihrer Mitte gewählten Kreis-Vorstand, der von den Gruppenleitern unterstützt wird, insbesondere in der Ueberwachung in sportlicher Beziehung. Gleichzeitig mit dieser Neuordnung wurden die bisherigen sehr hohen Eintrittsgelder und Jahresbeiträge herabgesetzt und das gleiche Stimmrecht wie für Vereinsmitglieder beschlossen. Demnach kann nun jeder Kanusportler, der die Bedingungen des Verbandes unterzieht und dessen Vergünstigungen genießen will, Einzelmitglied werden, wenn er aus irgendeinem Grunde dem Vereinsleben fernbleibt, auch wenn er kein eigenes Boot besitzt. Man kann diese Neuordnung, die der Hausleiter des Kanusports als Wandersport in erster Linie Rechnung trägt, nur begrüßen.

Gerichtssaal.

Dr. Brudjal, 10. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den Raufschreiber Sebastian Geisler aus Hühnenau, der ein Spottgedicht auf den dortigen Spitzbrennmeister verfaßt und es hatte anschlagen lassen, wegen schweerer Verleumdung zu 100 M. Geldstrafe, evtl. 15 Tagen Gefängnis und seinen Sohn zu 75 M. Geldstrafe, sowie zu den Kosten des Verfahrens. — Bekanntlich war in dem kürzlich in Karlsruhe verhandelten Unterschlagungsprozeß gegen den früheren Bürgermeister von Hühnenau gegen Geisler die Beschuldigung öffentlicher Verhöhnung und Verunglimpfung des Bürgermeisters erhoben worden, doch wurde damals diesem Punkte als belanglos für den Prozeß keine Bedeutung beigelegt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dunlop und der Tenniskampf Amerika-Deutschland. Wohl das sensationellste, was als Tenniskampf gesehen wurde, steht am 11. Juli den Tennissportfreunden auf den Turniertagen des Venu-Tennis-Turnierclubs Rot-Weiß in Berlin-Grünow bevor. Vincent Richards, Harvard-Amerikaner, bekannt durch ihr hervorragendes Abschneiden in den Weltmeisterschaften von Wimbledon, spielen gegen Deutschlands repräsentative Klasse, die Herren Frohheim und Sandmann. Bei der hohen Spielstärke und besten Form, in der sich unsere deutschen Repräsentanten befinden, ist es ein durchaus offener Kampf. Es ist wohl auch kein Zufall, daß dieses größte, internationale Spiel, auf das nicht nur Deutschland, sondern die gesamte Welt blickt, mit dem ungenahen Dunlop-Tenniskamp Nr. 902 geliebt wird.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Seit gestern morgen ist leichte Auflockerung des Gewölkes zu beobachten, die hervorgerufen wird durch den seit gestern über Frankreich erwarteten stark gestiegenen Druck. Der auf diese Weise entstandene Hochdruckkeil wird für Baden vorübergehende Aufbesserungen bei unwesentlichen Regenfällen bringen. Doch dauert im allgemeinen der atmosphärische Witterungscharakter für die nächste Zeit noch an.

Wetterausichten bis Sonntag abend: Vorübergehende Aufhellungen. Keine wesentlichen Niederschläge.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Wind	Witterung	Wetter	
Karlsruhe	762.9	18	17	13	mäßig leicht	
Baden	713	7	—	—	—	
St. Blasien (Siedberg)	780	7	19	16	12	Stille — wolfl.
	1292	6.8	8	11	8	Schwach, Nebel

Außerbadische Meldungen.

Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Rugelbühl	584.2	2	W	leicht Regen
Berlin	767.9	20	W	leicht Regen
Hamburg	768.6	15	W	schwach bedekt
Stettin	768.5	5	W	mäßig bedekt
Stettin	762.1	20	Stille	wolfl. bedekt
Stettin	769.5	18	W	leicht bedekt
Köpenhagen	760.8	17	D	schwach wolfl.
Köpenhagen	768.0	16	W	schwach wolfl.
München	768.5	28	W	schwach wolfl.
Paris	765.4	16	W	schwach bedekt
Paris	764.5	15	W	leicht Regen
Bern	765.4	16	W	leicht bedekt
Genève	760.2	18	W	leicht bedekt
Genève	768.8	21	W	leicht bedekt
Genève	768.7	24	W	leicht bedekt
Genève	768.2	20	W	leicht bedekt
Genève	768.9	21	W	leicht bedekt
Genève	768.0	18	Stille	leicht wolfl.
Genève	768.7	21	W	leicht bedekt
Genève	768.3	20	W	leicht bedekt
Genève	766.0	24	W	leicht bedekt

* Luftdruck örtlich

Lucy Doraine 5s



Flühselige Arbeit und große Sorgfalt verbunden mit reicher Erfahrung erfordert die der Ernte folgende Behandlung und Sortierung der Tabakblätter. Diese wird seit Jahrzehnten in unseren eigenen Manipulationsdepots vorgenommen und gewährleistet gutes und gesundes Rohmaterial, welches uns die Treue des Qualitätsrauchers erhält.

Zigarettenfabrik G. Zuban

Südwestdeutscher Produktenmarkt.

K. Mannheim, 9. Juli. Die abgelaufene Berichtswoch...

gen war das Angebot sehr klein. Vereinzelt wurde Inlandsangebot...

früheren Beschäftigung des Effektenverkehrs von weiteren Engagements...

Wend plus 1 1/2 Proz. Hamburg-Eid plus 1 1/2 Proz. Manila plus 1 Proz.

Devisen. w Berlin, 10. Juli. Table with columns for location, currency, and exchange rate.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht. Table with columns for instrument type and price.

Prämien-Sätze der Bankfirma Baer & Eland, Karlsruhe. Table with columns for date and premium rate.

Börsen

Frankfurt a. M., 10. Juli. Der heutige Börsenlauf hielt sich bei Beginn des Geschäftes in engen Grenzen...

Börsen

Am 10. Juli. Der heutige Börsenlauf hielt sich bei Beginn des Geschäftes in engen Grenzen...

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.

Berliner Kursbericht

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.

Börsen

Table with columns for instrument type and price.